

Übersicht der gemeinsamen Seminare von IPP und HIT

Beginn	Kurztitel	DozentInnen	Inst.
30.09.22	Weiblichkeit - Teil 2	Gramatikov	IPP
24.10.22	Psychotherapeutische Arbeit mit Träumen	Kremer	IPP
15.12.22	Erstinterview	Ameskamp / von Falkenhausen-Leube	IPP
12.01.23	Deutungen - Teil 3	Cabot / Freudenberg	IPP
13.01.23	Rahmen-Abstinenz-Abstinenzverletzung	Renzel / Guck-Nigrelli	IPP
20.10.22	Sinndimensionen früher Störungen	Richter	HIT
03.12.22	Ethik	Richter / Florig	HIT
14.01.23	Psychodynamisch verstehen	Treiber	HIT
20.01.23	Psychoanalytische Entwicklungslehre	Honold	HIT
10.03.23	Behandlungstechniken TP	Schneider	HIT

Übersicht über das modulare Curriculum

Modul 8	07. – 09.10.2022	Das Unbewusste, Traumarbeit
Modul 9	21. – 25.11.2022	Behandlungstechnik und Therapieprozesse aus Sicht verschiedener psychoanalytischer Schulen (Schulens-woche)
Modul 10	27. – 29.01.2023	Psychosomatik
Modul 11	24. – 26.03.2023	Psychotherapie des Alters und soziale Einflüsse auf psychische Leiden

Gemeinsames Seminarprogramm von IPP und HIT

Die Seminare dieses Programms wenden sich an

1. Teilnehmerinnen und Teilnehmer am IPP, die die kombinierte (»verklammerte«) Aus- und Weiterbildung (tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie und analytische Psychotherapie) absolvieren. Diese Seminare vermitteln die Grundlagenkenntnisse für beide Verfahren und qualifizieren für die Zwischenprüfung.
2. alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer am IPP zur Vertiefung spezieller psychoanalytischer Themen, auch während der modularen Ausbildungsphase. Es werden Seminare angeboten, die bestimmte Themengebiete ausführlicher und intensiver beleuchten als dies im modularen Curriculum möglich ist. Solche psychoanalytischen Vertiefungsseminare finden sich auch im aktuellen Semesterprogramm.

Die Seminare werden zusammen mit dem Heidelberger Institut für Tiefenpsychologie (HIT) geplant und durchgeführt. Sie vermitteln Kenntnisse, die sowohl für die psychoanalytische als auch für die tiefenpsychologisch fundierte Aus- und Weiterbildung von Bedeutung sind.

Soweit nicht anders angegeben, sind die Veranstaltungen auch für TeilnehmerInnen des Heidelberger Instituts für Tiefenpsychologie (HIT), des Heidelberger Instituts für Psychotherapie (HIP), des Instituts für analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie (VAKJP), des Psychoanalytischen Instituts Heidelberg-Karlsruhe der DPV und des Psychoanalytischen Instituts Heidelberg der DPG offen.

Wesentlicher Bestandteil des Programms ist die Vermittlung der Vielfalt psychodynamischer und psychoanalytischer Konzepte. Dabei hat sich die gemeinsame Diskussion von TeilnehmerInnen aus verschiedenen Instituten und Verfahrensrichtungen als außerordentlich fruchtbar erwiesen.

Eine Teilnahme ist auch als GasthörerIn möglich, wenn Sie sich bei uns registriert und die Gasthörergebühr entrichtet haben. Alle Seminare sind des Weiteren als Fortbildungen anerkannt. Alle Präsenz-Veranstaltungen finden in den Institutsräumen in der Alten Berghheimer Straße 5 in Heidelberg statt.

Anmeldung zu den Seminaren

Zu den Seminaren des Gemeinsamen Seminarprogramms melden Sie sich bitte per E-Mail bei den jeweiligen Dozentinnen und Dozenten an. Die Adressen finden Sie jeweils am Ende der Seminarankündigung. An- und Abmeldungen sind verbindlich.

Weiblichkeit im (feministischen) psychoanalytischen Diskurs – Textseminar Teil 2

Wo steht die Psychoanalyse in Bezug auf die gesellschaftlichen Veränderungen der weiblichen Geschlechterrolle, des Verständnisses der Homosexualität, der Variabilität von Gender? Im Anschluss an das „Weiblichkeits“-Seminar Teil 1 (SS 22), das sich mit Texten von Psychoanalytikerinnen aus der Zeit von 1920 bis 1990 beschäftigt hat, sollen nun neuere psychoanalytische Aufsätze diskutiert werden. Heutzutage gilt die duale Kategorie »Geschlecht« in ihrer essentialistischen Fundierung als überholt; in den Kultur- und Sozialwissenschaften hat sich „Gender“ als fluide Kategorie des Geschlechtlichen etabliert. Damit einhergehend werden Formen der Objektwahl und des Begehrens, die sich außerhalb der heterosexuellen Matrix bewegen, entpathologisiert. Das Seminar untersucht, ob und in welchem Ausmaß dieser Diskurs in der Psychoanalyse repräsentiert ist. Für den ersten Abend sollte der Aufsatz von Susann Hennen-Wolff (online abrufbar) gelesen werden.

Termine: Freitag, 30.9.2022, 20:30 – 22:00 Uhr.
Samstag, 15.10. und 22.10.2022, jeweils 10:00 – 13:30 Uhr.

Wenn eine Präsenzveranstaltung aufgrund der Pandemie-Bedingungen nicht möglich sein sollte, wird das Seminar auf das SS 2023 verschoben.

TeilnehmerInnen: IPP, HIT, HIP. Andere InteressentInnen nach Absprache. Die Teilnahme an Teil 1 des Seminars stellt keine Voraussetzung dar.

Literatur:

- Hansbury, G. (2017 [2011]). King Kong und Goldlöckchen: Transmännlichkeiten vor dem Hintergrund der Trans-Trans-Dyade. In: Hutfless, B. & Zach, B. (Hg*innen) (2017). Queering Psychoanalysis. Wien, Zaglossus e. U.
- Harris, A. (1994). Geschlecht als Konstruktion. In: Benjamin, J. (Hrsg.) (1994). Unbestimmte Grenzen – Beiträge zur Psychoanalyse der Geschlechter. Frankfurt a.M., Fischer.
- Heenen-Wolff, S. (2015). Die «genitale» Sexualität – Versuch der Dekonstruktion eines normativen psychoanalytischen Konzepts. *Journal für Psychoanalyse*, 57.
<https://doi.org/10.18754/jfp.57.9>
- Imhorst, E. (2019). Wir wären so gerne eindeutig! Geschlecht – Gender – Identität. In: Moeslein-Teising et. al. (2019). Geschlechter-Spannungen. Gießen, Psychosozial.
- Koellreuter, A. (2020). Zur Desexualisierung der präodipalen Mutter. *Laplanche im Diskurs der Queer-Theorie. Psychoanalyse im Widerspruch*, 65, S. 67 – 88.
- Rendtorff, B. (2020). Was »ist« das Weibliche – so es denn existiert? *Psychoanalyse im Widerspruch*, 65, S. 49 – 65.

Anmeldung: Bitte per Mail: lily.gramatikov@web.de

Renate Kremer

Träume, ein wichtiger Weg zum Unbewussten?

In dem Seminar kann nach einer kurzen Einführung mit Freuds berühmten 7. Kapitel der Traumdeutung (1900 a) versucht werden den Schwerpunkt auf die Arbeit mit Träumen im unterschiedlichen psychotherapeutischen Setting zu legen. Dazu gehören Fallvorstellungen der Teilnehmer und der Seminarleiterin.

Termine:

Montag, 24.10., 7.11., 14.11., 5.12., 12.12.2022, jeweils 20:30 bis 22:00 Uhr

Teilnehmer/-begrenzung: Aus- und WeiterbildungsteilnehmerInnen des IPP, HIT und HIP

Literaturempfehlungen:

Freud, S. (1990): Die Traumdeutung. GW II/III oder

Freud, S. (2011): Die Traumdeutung. Hamburg: Nikol

Loch, W. (1999): Die Krankheitslehre der Psychoanalyse S. 85-92

Mertens, W. (1995): Schlüsselbegriffe der Psychoanalyse S. 185-189

Schredl, M. (2013): Träume. Unser nächtliches Kopfkino. Heidelberg: Springer Spektrum.

Gerne Vorschläge von Teilnehmern

Anmeldung:

Bitte per Mail: renate.kremer@t-online.de

Erstinterviewseminar für Anfänger und Fortgeschrittene

Wir werden mit Erstinterviews der Teilnehmenden arbeiten, die wir ermutigen, zu versuchen, eine Haltung ohne „memory, desire and understanding“ (Bion) einzunehmen. Lassen Sie sich von der Entfaltung der Erstinterviews überraschen! Im Erstinterview kann sich die Problematik des Patienten bereits entfalten, wie das Muster eines Fraktals. Wenn der Analytiker sich darauf einlässt, kann er – evtl. erst im Nachgang verstehend – Wesentliches über seinen Patienten erfahren. Wir wollen diesen Möglichkeiten Raum geben und ihnen nachspüren. Anschließend werden wir gemeinsam einüben, psychodynamische Hypothesen zu erstellen. Die Teilnehmenden sollten bereit sein, eigenes Material mitzubringen. Zum ersten Termin wünschen wir uns, dass Jede/r die ersten 10 Sekunden einer Erstbegegnung intensiv wahrzunehmen versucht und anschließend aufschreibt.

Termine:

Donnerstag, 15.12.2022, 19.1., 16.2., 9.3., 16.3.2023, jeweils 20:30 – 22:00

TeilnehmerInnen: IPP, HIT, HIP

Literatur:

Hermann Argelander: Das Erstinterview in der Psychotherapie

Anita Eckstaedt: Die Kunst des Anfangs

Thomas Ogden: Das psychoanalytische Erstgespräch. In „frühe Formen des Erlebens“, Psychosozial Verlag, 2006

Weitere Literatur nach den Wünschen der Teilnehmer vor Ort bei Bedarf

Anmeldung:

Bitte per Mail: sabineameskamp@gmx.de oder svfalkenhausen@t-online.de

Deutungsoptionen in analytischen u. tiefenpsycholog. Psychotherapien Teil III

Im dritten Teil des Seminars möchten wir unsere Zeitreise durch die Geschichte der Deutungen und ihre Anwendungen vorläufig zu Ende führen und uns den aktuelleren theoretischen Haltungen und Auseinandersetzungen kontrovers nähern. In der bestehenden Pluralität analytischer Schulen möchten wir in einem Wechsel aus zusammenfassenden Monographien, weiteren Originalartikeln und auch aus dem Blickwinkel verschiedener psychoanalytischer Schulen weiter versuchen, diese Thematik in die aktuell bestehende Diskussion einzufügen. Ein wichtiges Ziel wird es zudem sein, nun auf dem Hintergrund der bisherigen bearbeiteten Literatur auch kasuistische konkrete Beispiele gemeinsam zu besprechen. Weiter gilt es den Unterschied in der Handhabung der Deutung im analytischen und im tiefenpsychologisch fundierten Setting herauszuarbeiten. Das erste Referat werden die Dozenten übernehmen, die übrigen werden am ersten Abend unter den Seminarteilnehmern verteilt und sind für die nachfolgenden Termine vorzubereiten.

Termine:

Donnerstag, 12.1., 26.1., 9.2., 2.3., 16.3.2023 jeweils 20:30 – 22:00 Uhr

Teilnehmer: Für fortgeschrittene Aus- und Weiterbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer des IPP, des HIT und des HIP, die bereits Ausbildungsbehandlungen durchführen

Literatur:

Bollas, C. (2011). Übertragungsdeutung als Widerstand gegen die freie Assoziation. In C. Nedelmann: Phantasie und Realität, Psychoanalytische Betrachtungen, Kohlhammer Verlag, S. 11-23.

Ferro, A. (2004). Deutung: Signale aus dem analytischen Feld und emotionale Transformationen. *Psychoanalyse im Widerspruch*, 31, 83-96

Fonagy, P. (1991) Thinking about thinking: Some clinical and theoretical considerations in the treatment of a borderline patient. *International Journal of Psycho-Analysis*, 72, S. 639-656

Laplanche, J. (1992) Deutung zwischen Determinismus und Hermeneutik. Eine neue Fragestellung. *Psyche – Z. Psychoanal*, 46, S. 467-498.

Tuckett, D. (2020). Übertragung und Übertragungsdeutung neu betrachtet. In: Münch, K. (Hg), *Internationale Psychoanalyse*, Bd. 15. Einklang und Vielstimmigkeit. Psychosozial-Verlag, S. 251-287.

Will, H. (2020). Drei Dimensionen, die eine psychoanalytische Deutung ausmachen. *Forum der Psychoanalyse – Frommann-Holzboog*, 80, S. 135-157.

Anmeldung: Bitte per Mail: Philine@Freudenberg-psychotherapie.de oder praxiscabot@gmail.com

Behandlungsrahmen – Abstinenz - Abstinenzverletzung

Die Debatte um Grenzverletzungen in der Psychoanalyse hat dem Begriff der Abstinenz neue Aktualität verliehen. Die Abstinenz gehört zu den Grundregeln der psychoanalytischen Behandlungssituation und bildet gemeinsam mit anderen Variablen den Behandlungsrahmen. Der Begriff der Abstinenz scheint so selbstverständlich, dass ihr in den psychoanalytischen Lehrbüchern nicht einmal ein eigenes Kapitel zugestanden wird. Allerdings unterlag der Begriff seit seiner Einführung mehrfachen Revisionen, insbesondere im Zuge der Etablierung der Zwei-Personen-Psychologie und schließlich des intersubjektiven Paradigmas.

In diesem behandelungstechnischen Seminar wollen wir uns - ausgehend von einer Betrachtung des Behandlungsrahmens - mit der heutigen Auffassung des Abstinenzkonzepts unter Berücksichtigung seiner „Entwicklungsgeschichte“ auseinandersetzen, d.h. mit der Definition der Abstinenz, ihren behandelungstechnischen Implikationen und Schwierigkeiten sowie mit ihren Verletzungen. Dabei werden wir u.a. Texte von Cremerius, Gabbard, Körner, Ramshorn Privitera, Tibone erarbeiten und gemeinsam diskutieren.

Termine:

Freitag, 13.01.2023, 20:30 – 22:00 Uhr

Samstag, 4.2. und 11.2.2023, jeweils 9:30 – 13:00 Uhr

Teilnehmer: AusbildungskandidatInnen und Mitglieder des IPP

Literatur:

Literaturliste und Seminarplan werden im Dezember via E-Mail verschickt.

Anmeldung:

Bitte per Mail: guck@nigrelli.de oder kontakt@andreas-renzel.de

Sinndimensionen früher Störungen

Die zentrale Entdeckung Freuds ist, dass der jeweilige Zustand nicht bloßes Symptom ist, sondern einen konkreten Sinn in der Lebenswelt der Betroffenen hat. Dieser Sinn ist dem Betroffenen als unbewusstes Motiv oftmals selbst nicht klar – und so wird es zur Aufgabe der Psychotherapie, diesen besser zu ‚verstehen‘. Für Freud stand diesbezüglich das Triebleben im Vordergrund, wie es in den frühen zwischenmenschlichen Beziehungserfahrungen biographisch geprägt wird. Nun gibt es neben diesen „Triebchicksalen“ durchaus noch andere Sinndimensionen, die im Mainstream der Tiefenpsychologie aber oftmals zu kurz kommen. Dazu gehört der Sinn von psychischen Störungen bei der Gestaltung unserer gegenwärtigen Beziehungen (vgl. intersubjective turn) oder die ungeklärte Frage nach den „Werten“ des psychisch Leidenden (vgl. Logotherapie). Auch die Angst vor bzw. Verdrängung von „existenziellen Zumutungen“ wie z.B. das Bewusstsein der eigenen Endlichkeit könnten ein Sinn von psychischen Störungen sein (Existenzanalyse). Und nicht zuletzt gibt es dafür auch „gesellschaftliche Gründe“ (vgl. emanzipatorische Psychotherapie).

Wir wollen anhand klinisch-praktischer Beispiele demonstrieren, inwiefern das Verstehen weiterer Sinndimensionen ein zentrales und praxisnahes „Handwerkszeug“ für Psychotherapeuten darstellt. Wir können gemeinsam darüber nachdenken, worin genau der konkret heilende Einfluss dieser erweiterten Sinndimensionen liegt.

Termine:

Donnerstag, 20.10., 27.10., 10.11., 17.11. und 08.12.2022, jeweils 20:30 – 22:00 Uhr

Teilnehmer/-begrenzung: Aus- und WeiterbildungsteilnehmerInnen des HIT, IPP und HIP
Bei Präsenz Begrenzung auf 16 TeilnehmerInnen

Literatur

- Benjamin J. (1996): Die Fesseln der Liebe. Psychoanalyse, Feminismus und das Problem der Macht. Frankfurt / M. Fischer
Buber, M. (1958): Schuld und Schuldgefühle. Heidelberg. Schneider
Frankl, V.E. (2009): Ärztliche Seelsorge. Grundlagen der Logotherapie und Existenzanalyse (2. Aufl.). München: dtv
Fromm, E. (2014): Wege aus der kranken Gesellschaft. München: dtv
Fuchs, T. (2008): Existenzielle Vulnerabilität. In S. Rinofener-Kreidel & H.A.Wiltsche (Hrsg.) der Karls Jaspers' Allgemeine Psychopathologie zwischen Wissenschaft, Philosophie und Praxis (s. 95-108). Würzburg: Königshausen & Neumann
Holzhey-Kunz, A. (2002): Das Subjekt in der Kur. Wien: Passagen

Anmeldung: möglichst bis **Donnerstag, den 6. Oktober 2022** per E-Mail an:
richter@psychotherapeutische-praxis-heidelberg.de

Ethische Fragen in der Psychotherapie

Das Seminar soll mit den ethischen Richtlinien des psychotherapeutischen Berufes vertraut machen, um eine verantwortungsbewusste psychotherapeutische Haltung zu entwickeln, Fehlentwicklungen zu erkennen und sensibel zu werden für Abstinenzverletzungen, Grenzüberschreitungen und missbräuchliches Verhalten in psychotherapeutischen Behandlungen und Ausbildungsprozessen. Ziel ist es, auf problematische Konstellationen und innere Positionen beim Therapeuten sowie beim Patienten aufmerksam zu machen, die in eine schwierige, den Patienten schädigende Entwicklung führen könnten. Das Seminar soll die Bewusstheit dafür fördern, dass therapeutisches Handeln als technischer Einsatz von Interventionen falsch verstanden wäre, sondern vielmehr eine zwischenmenschliche Praxis darstellt, die immer auch zugleich ethisch relevante Haltung bzw. ethisches Handeln ist. Ein weiteres Ziel ist die Beschäftigung damit, wie der Schutz und die Unterstützung des geschädigten Patienten aussehen können und wie der Umgang mit beschuldigten Therapeuten konstruktiv sein kann.

Ich wünsche mir von den Teilnehmern die Bereitschaft, kurze Impulsreferate zu übernehmen. Dafür werden im Vorfeld vier Artikel über einen Dropbox-link zur Verfügung gestellt.

Termine:

Freitag, 02.12.2022 von 18:30 - 21:45 Uhr (2 Doppelstunden)

Samstag, 03.12.2022 von 09:30 -15:00 Uhr (3 Doppelstunden)

Teilnehmer/-begrenzung: Aus- und Weiterbildungsteilnehmer des HIT, IPP und HIP
Bei Präsenz Begrenzung auf 16 TeilnehmerInnen

Literaturempfehlungen

Schleu A., Schreiber-Willnow, K., Wöller W. (Hg): Verwickeln und Entwickeln. Ethische Fragen in der Psychotherapie (2014) VAS

Becker-Fischer M., Fischer G., Eichenberg C. (2007): Sexuelle Übergriffe in der Psychotherapie und in der Psychiatrie

Rudolf G.: Psychodynamische Psychotherapie (2010) Schachauer Verlag: Prinzipien und Zielvorstellungen Psychodynamischer Psychotherapie, S. 199 -217

Ehl M., Helbig-Tietze B., Lücking I. u.a.: Ethische Prinzipien in der Psychoanalyse. Psyche 59. Jahrgang 6

Anmeldung: möglichst bis **Freitag, den 18. November 2022** per E-Mail an:
richter@psychotherapeutische-praxis-heidelberg.de

Psychodynamisch verstehen – systemisch lösungsorientiert intervenieren

In diesem Seminar wollen wir uns damit beschäftigen, inwieweit systemisches Handwerkszeug die tiefenpsychologische Praxis fruchtbar unterstützen kann.

Wir werden uns theoretisch u. a. mit Artikeln und Äußerungen von Peter Fürstenau befassen, der sich schon lange mit dieser Thematik auseinandergesetzt hat, um die psychoanalytischen Hintergründe eines solchen Vorgehens besser zu verstehen bzw. zu durchleuchten. Daneben soll in Grundrissen die Konzeptualisierung systemischen Denkens skizziert werden.

Wir werden aber auch einige *Tools* des systemischen Intervenierens so weit kennen lernen und uns erarbeiten, dass wir sie *in praxi* ausprobieren können, d. h. miteinander in Rollenspielen vertiefen, um sie so in der eigenen therapeutischen Praxis anwenden zu können. Das Seminar soll einführenden Charakter in dieses Vorgehen haben, das von manchen als eklektisch bezeichnet werden mag, in meinen Augen aber durchaus in einen ernst genommenen tiefenpsychologischen bzw. psychodynamischen Rahmen passt. Bei Bedarf kann ein Folgeseminar angeboten werden, um die Breite des für die tiefenpsychologische Arbeit nützlichen systemischen Handwerkszeugs noch weiter auszuloten und durch praktische Übungen zu fundieren.

Termine:

Samstag, 14.1. und 18.2.2023, jeweils 09:30 – 13:30 Uhr

Teilnehmer: HIT, gern auch IPP und HIP

Literatur:

Fürstenau P (2004) Entwicklungsförderung durch Therapie, Pfeiffer, Stuttgart

Fürstenau P (2007) Psychoanalytisch verstehen - Systemisch denken - Suggestiv intervenieren. Klett-Cotta, Stuttgart

Rieforth J, Graf G (2014) Tiefenpsychologie trifft Systemtherapie: Eine besondere Begegnung. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen Toronto

Schlippe A von, Schweitzer J (Bd. 1 2012, Bd. 2 2006) Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I und II. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen Toronto

Schlippe A von, Schweitzer J (2009) Systemische Interventionen. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen Toronto

Anmeldung:

Bitte per Mail: utreiber@t-online.de

Einführung in die psychoanalytische Entwicklungslehre

In diesem Seminar wollen wir uns beschäftigen mit den Grundlagen der psychoanalytischen Entwicklungslehre sowie einem Überblick über deren historische Entwicklung. Triebtheoretische Aspekte werden wir mit Überlegungen zur Ich- und Selbst-Entwicklung sowie zu Objektbeziehungen zusammentragen, um dann die Bedeutung von Internalisierungs- und Externalisierungsvorgängen für das Verständnis von Struktur, Grundkonflikten und deren Verarbeitungsmodi für die klinische Praxis in den Mittelpunkt zu stellen.

Alle SeminarteilnehmerInnen werden ermuntert, bereits zum 1. Seminartag aus der aufgeführten Literatur die angegebenen Seiten aus dem Buch von S. Mentzos zur Vorbereitung gelesen zu haben.

Termine:

Freitag, 20.01.2023 von 18:30 - 21:45 Uhr (2 Doppelstunden)

Samstag, 21.01.2023 von 09:30 -15:00 Uhr (3 Doppelstunden)

Teilnehmer/-begrenzung: Aus- und Weiterbildungsteilnehmer des HIT, IPP und HIP

Literaturempfehlungen:

Stavros Mentzos: Neurotische Konfliktverarbeitung, Seiten 38-60, 88-104, 123-141, Fischer Verlag, 258. Auflage (2015).

Hoffmann/Hochapfel: Neurosenlehre, Psychotherapeutische und Psychosomatische Medizin, Seiten 25-57, Schattauer Verlag, 8. Auflage (2009).

Mertens/Waldvogel: Handbuch psychoanalytischer Grundbegriffe, Kohlhammer Verlag, 4. Auflage.

Anmeldung: möglichst bis **Freitag, den 13. Januar 2023** per E-Mail an:
cornelius.honold@web.de

Behandlungstechniken in der TP

In diesem Seminar sollen neben den zentralen verbalen Techniken, die die TP mit der AP teilt (Konfrontieren, Klarifizieren, Deuten und Durcharbeiten), auch weitere Techniken thematisiert werden, die die Stellungnahme der BPTK zur Prüfung der Richtlinienverfahren (gemäß § 13 bis 15 der PT-RL) für die TP vorsieht.

Sowohl bei Patient*innen mit strukturellen Störungen als auch bei neurotischen Patient*innen können kreative, erlebnisaktivierende und strukturierende Techniken im Rahmen einer TP verwendet werden. Diese Techniken sollen im Seminar vorgestellt und in Bezug auf ihre „Chancen und Risiken“ diskutiert werden. Es soll ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, wann welche Techniken sinnvoll in eine tiefenpsychologisch fundierte Behandlung eingebaut werden können - und wann ihre Verwendung vielleicht eher einem Agieren der Therapeut*in entspringt (und wie dieses vermieden werden kann).

Das Seminar soll die Theorie-Praxis-Verschränkung fördern. Es dürfen explizit Fälle bzw. Fallvignetten der Teilnehmer*innen eingebracht werden.

Termine:

Freitag, 10.03.2023 von 20:30 – 22:00 Uhr

Samstag, 11.03.2023 von 9:30 – 17:30 Uhr

Teilnehmer/-begrenzung: Aus- und Weiterbildungsteilnehmer des HIT, IPP und HIP

Literaturempfehlung:

Jaeggi, E. & Riegels, V. (2008): Techniken und Theorie der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie. Stuttgart: Klett-Cotta.

Weitere Texte werden im Seminar zur Verfügung gestellt.

Anmeldung: möglichst bis zum **24. Februar 2023** per E-Mail an:

psychotherapie.schneider@web.de

Für die Seminare des IPP gelten zur Zeit folgende Coronaregelungen:

Zugang zu den Institutsräumen und Seminaren des IPP ist nur mit 2G möglich.
Zusätzlich besteht entweder Maskenpflicht (FFP2) oder Pflicht zur tagesaktuelle Selbsttestung.

Diese Regelungen beruhen auf dem verpflichtenden Immunitätsnachweis und der Maskenpflicht für alle ärztlichen und psychotherapeutische Praxen (KV-Baden-Württemberg - Stand 01.08.2022).

Analog übernehmen wir diese Regelungen mit einer Erleichterung für den Seminarbetrieb.
Als Erleichterung genügt alternativ zur Maskenpflicht ein Corona-Selbsttest.

Eine künstliche Trennung von Praxis- und Seminarbetrieb, die in den gleichen Räumen stattfinden, erscheint aus Sicht des IPP praktisch nicht umsetzbar.

Dozentinnen und Dozenten können allerdings auch weitere Maßnahmen ergreifen, wenn es ihrem Sicherheitsbedürfnis und der aktuellen Infektionslage entspricht.

